

8 SEPT. 71

Aussagegenehmigung für Gehlen

Bonn war vor Veröffentlichung vom „Fall Bormann“ nicht informiert

Bonn (ap) — Die Bundesregierung hat dem ehemaligen Chef des Bundesnachrichtendienstes, Gehlen, Aussagegenehmigung für den „Fall Bormann“ erteilt. Wie ein Regierungssprecher mitteilte, war ein entsprechendes Ersuchen des Untersuchungsrichters in Frankfurt/Main eingegangen, wo eine Voruntersuchung in Sachen des ehemaligen Reichsleiters und Vertrauten Hitlers, Bormann, laufe, dessen Verbleib seit Kriegsende unbekannt ist.

Der frühere General Gehlen hat in seinen jetzt fertiggestellten Memoiren behauptet, Bormann sei Spion der Sowjets gewesen. Beim Sturm der sowjetischen Truppen auf den Bunker der Reichskanzlei im April 1945 habe er sich hinter die sowjetischen Linien gerettet und sei erst vor knapp drei Jahren in der Sowjetunion gestorben. Ein Regierungssprecher erklärte dazu, die Bundesregierung könne

die von Gehlen aufgestellten Behauptungen nicht bestätigen. Im übrigen seien weder das Bundeskanzleramt noch der Bundesnachrichtendienst mit den Memoiren Gehlens befaßt worden.

Ein Sprecher der Frankfurter Staatsanwaltschaft, bei der die Ermittlungen geführt werden, erklärte, daß Bormann „tot oder lebendig“ gesucht werde und sich der Untersuchungsrichter mit dieser Angelegenheit befassen werde.

7 SEPT 71

Latest Report on Bormann Is Treated With Skepticism

BONN, Sept. 6 (Reuters).—A report that Adolf Hitler's top aide, Martin Bormann, was a wartime Soviet agent who fled to Russia after the war was treated yesterday with skepticism among official and knowledgeable unofficial sources.

Simon Wiesenthal, the noted Nazi-hunter, who has been on Bormann's track since World War II, said he doubted that the most-wanted Nazi criminal had

spent the time since the war in Russia.

He said the report by The New York Times (in today's International Herald Tribune) of a new book by the former West German intelligence chief Gen. Reinhard Gehlen, indicated Gen. Gehlen knew about Bormann's whereabouts but never communicated this to the West German government.

"But there is no logic in this," Mr. Wiesenthal said in a tele-

phone interview from Vienna.

"It could have been a superb ploy for West Germany during the height of the cold war to demand of the Russians that Bormann be brought to trial."

"Instead they spent all their efforts getting South American governments to issue warrants for Bormann's arrest," he went on.

"Gen. Gehlen was a responsible German official. If he had known that then, surely he would have done something about it."

Mr. Wiesenthal said he was also suspicious of the allegation because none of the numerous Soviet intelligence officials who fled to the West since World War II have made any mention of the matter.

He said the last he heard about Bormann was 18 months ago when usually reliable sources reported Bormann, now 71, had undergone an operation by a German doctor in a hospital in southern Brazil. He said he understood that Bormann was often on the move between Paraguay, Chile and Brazil. "He never stays in the same place more than three months at a time," he said.

Mr. Wiesenthal said the state prosecutor in Frankfurt was still officially searching for Bormann and had made considerable searches in South America.

Many Tips

In Frankfurt, the prosecutor who since 1963 has led the official investigation into Bormann's whereabouts said it was "improbable" that Bormann had spent the years since the war in the Soviet Union.

"We have had tips that Bormann was in nearly every country, and possibly Russia was among them. But until now most information has pointed to South America," Wilhelm Metzner said.

Mr. Metzner said Gen. Gehlen while in office provided almost no help in the investigations. "In 10 years of investigations I do not believe we ever received a single tip from Gen. Gehlen," he said.

Denial by Spokesman's

West German government spokesman Ruediger von Wechmar denied he had told The New York Times the West German government is investigating the possibility that Gen. Gehlen had given away state secrets.

One of Bormann's sons, Gerhard, 34, said today he did not believe his father had ever lived in Russia. "This is completely out of the question," he said. The young Bormann works as a buyer in the Bavarian town of Freising.

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2001 2005

Also General, wenn Sie die Absicht haben

Wie Gehlens Memoiren einen Verleger und weltweite Beachtung fanden

Von unserem Redaktionsmitglied Leo Sillner

München, 7. September

Sensation hat rasch der Skepsis und der Spekulation Platz gemacht: Martin Bormann — Leiter der NSDAP-Parteikanzlei und zuletzt Adolf Hitlers intimer Vertrauter, der bei der Flucht aus dem von sowjetischen Soldaten bedrängten Führerbunker am 1. Mai 1945 umgekommen, aber bis heute von der Bundesanwaltschaft gesucht — sei in Wahrheit schon 1945 von den Sowjets mit offener Armeen aufgenommen worden und habe bis zu seinem natürlichen Tod vor drei Jahren als Deutschlandberater gedient.

Es ist am vergangenen Montag die ganze Welt den Zeitungen, und die Sensation war denn der dies vermeldete, war kein General, sondern als Reinhard Gehlen, bis 1968 Chef des Bundesnachrichtendienstes und im Augenblick der bestzitierte Memoirenschreiber. Angesichts der Wichtigkeit Gehlens wurden sogleich die Fragen auf den Plan gerufen. Wie hätte, so man allenthalben kritisch, der oberste Boß der geheimdienstlichen Geheimdienste diese Neuheit seinem Dienstherrn, dem Bundeskanzler, während all der Jahre verheimlicht vor aller Öffentlichkeit nach Bormann gefahndet wurde — vorenthalten können? Reinhard Hansen, der Geschäftsführer des Verlages Hase & Koehler in Mainz, der zur Buchveröffentlichung das Gehlensche Memoirenwerk im Umfang von etwa 460 Seiten zum Preise von 28 Mark auf den Markt bringen will, meint auf diese Frage ebenfalls: „Ich könnte mir vorstellen, daß es ein altes Geheimnis ist, das abgetastet ist, aber nichts unternommen

worden damals.“ Behauptungen, Bormann befinde sich in der UdSSR, seien ja schon nach den Nürnberger Prozessen aufgestellt worden, und Gehlen habe diesbezügliche Informationen wohl schon zu einer Zeit erhalten, als seine Organisation noch gar nicht in den Bundesnachrichtendienst übernommen worden sei.

Als der ehemalige General Gehlen, der bis 1945 in der Wehrmacht das geheimdienstartige Ressort „Fremde Heere Ost“ leitete, 1968 seinen Dienst beim BND quittierte und sich in seine Pensionistenresidenz am Starnberger See zurückzog, gab es ein großes Rennen um die Memoiren jenes Mannes, der bis dahin wie kein anderer seine Person der Öffentlichkeit vorenthalten hatte. Wie kam es, daß schließlich v. Hase & Koehler, der sich selbst als „mittlerer Verlag“ bezeichnet, das Rennen um den tschidergen internationalen Bestseller (deutsche Startauflage 100 000 Stück) machte?

Hansen: „Ich hatte viele Gedanken, warum soll man es nicht auch einmal versuchen, und nach Möglichkeit mit einem einleuchtenden Argument? So habe ich mich lange um einen Termin beim alten Herrn bemüht, und als es dann schließlich gelungen war, bin ich zu ihm gegangen und habe gesagt: „Also, Herr General, Sie haben sicherlich schon eine Vielzahl von internationalen Angeboten, und wenn Sie die Absicht haben, so würde ich vorschlagen, es einem mittleren Verlag zu geben, um auf diesem Wege die Frage der Geheimhaltung am besten zu wahren.“ Bei einem Großkonzern ist das nicht möglich, und das war es ein.

Hansen, dessen Verlag sich vor allem auf die Gebiete der politischen Wissenschaften, der

Soziologie und der Rechtswissenschaften spezialisiert hat und zu dessen Autoren demnächst auch der ehemalige Bundeswehrgeneral Kielmannsegg mit einer militärpolitischen Studie über die Nahostsituation gehören wird, wendet sich empört gegen die Verdächtigung, ein „rechter“ Verlag zu sein, und er kann dies auch mit dem Hinweis, daß er bereits über ein Dutzend Bücher gegen den Rechtsradikalismus veröffentlicht hat, kontern.

Weiteres über den Inhalt des Gehlen-Buches will Hansen vor dem Erscheinen nicht ausplaudern: „Ich kann nur sagen, daß dieses Buch selbstverständlich keine Staatsgeheimnisse preisgibt und daß es einmal natürlich die vielen interessanten Aspekte in der Bundesrepublik Deutschland behandelt bis in die Gegenwart, aber auch insbesondere international angelegt ist.“ Ob große Enthüllungen zu erwarten seien? „Dieses Buch ist wirklich vor allen Dingen zwischen den Zeilen zu lesen; daß es ein Leckerbissen ist, ist gar keine Frage.“

Inzwischen hat ein amerikanischer Konzern die Weltrechte erworben. Ein ganzes Team hat sich an die Übersetzung gemacht.



Reinhard Gehlen

Bonn erteilt Gehlen Genehmigung zur Aussage über Bormann

Die Bundesregierung hat dem ehemaligen Chef des Bundesnachrichtendienstes (BND), Reinhard Gehlen, die Genehmigung erteilt, im Fall Bormann zu aussagen. Wie ein Regierungssprecher in Bonn mitteilte, war ein entsprechendes Ersuchen des Untersuchungsrichters in Frankfurt abgegangen, wo eine Voruntersuchung in Sachen des ehemaligen Reichsleiters und Vertrauten Hitlers läuft. Martin Bormanns Verbleib seit Kriegsende ist unbekannt.

Der frühere General Gehlen behauptet in seinen jetzt fertiggestellten Memoiren, Bormann sei sowjetischer Spion gewesen. Beim Sturm auf den Bunker der Reichskanzlei im April 1945 habe er sich hinter die sowjetischen Linien ge-

rettet und sei erst vor knapp drei Jahren in der Sowjetunion gestürzt. Der Bonner Untersuchungsrichter hat die Bundesregierung gebittet, die Memoiren aufgestellt zu werden, nicht bestätigen. Im Übrigen sei weder das Bundeskanzleramt noch der Bundesnachrichtendienst mit den Memoiren befaßt worden. Dieser habe die Regierung nicht darum gebeten, eine etwaige Verwendung amtlichen Wissens zu genehmigen.

Eine Vernehmung Gehlens durch den Untersuchungsrichter beim Oberlandesgericht, Frankfurt, Horst von Glasenapp, ist vorerst nicht möglich, da sich der frühere erste Mann des Bundesnachrichtendienstes nach Angaben der Frankfurter Behörde des Generalstaatsanwalts „derzeit außerhalb der Bundesrepublik aufhält“. Wann Gehlen wieder in der Bundesrepublik sein werde, stehe nicht fest. (Vgl. Seite 2)

SÜDBLITSCHÉ
8 SEPT 71

Bonn
Die Bundesregierung hat kein Interesse an der Veröffentlichung der „Erinnerungen“ des ehemaligen Chefs des Bundesnachrichtendienstes (BND), Reinhard Gehlen, zu verhindern. Regierungssprecher Conrad Ahlers weist darauf hin, daß sich bisher noch keine Akten über die Vorgänge, aus denen hervorgeht, daß Gehlen die ihm während seiner Amtszeit zugänglich gewordenen Informationen über das schließliche Schicksal des ehemaligen NSDAP-Reichsleiters Martin Bormann an die Bundesregierung weitergegeben hat. Gleichzeitig betonte Ahlers, daß Beamte auch nach ihrer Pensionierung Verschwiegenheit über Dienstgeheimnisse wahren hätten, die ihnen während ihrer Amtszeit zugänglich geworden seien. Damit widersprach Ahlers dem Verleger der Gehlen-Memoiren, dem er „irrigte Vorstellungen“ vom Beamtenrecht vorwarf.

Moskau: Glatter Schwindel

Moskau (UPI). Die amtliche sowjetische Nachrichtenagentur TASS hat die in den Memoiren des früheren Leiters des Bundesnachrichtendienstes Reinhard Gehlen enthaltene Behauptung, der ehemalige Leiter Martin Bormann sei ein sowjetischer Agent, als „glatten Schwindel“ bezeichnet. In der gewöhnlich schnellen sowjetischen Stellungnahme schreibt Juri Kornilow, Kommentator der Tagesblätter, antisowjetische Nachweise seien zwar nichts Neues und würden nicht überraschen, doch verdienen die Gehlen-Memoiren, wann immer beachtet zu werden. Die Organisation von Propaganda und die Erfindung antisowjetischer Nachweise seien für Gehlen „ein vertrautes Geschäft“.